

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Der Volksfreund. 1901-1932
1916**

223 (23.9.1916)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktägige Volk Mittelbadens.

Ausgabe: Abgeholt in d. Geschäftsstelle, in Akten o. am Posthalter monatl. 25,- 2,- jährl. 2,25 M. Bugefert durch unsere Drucker 85,- 2,- bzw. 2,55 M. durch den Postbot. 89,- 2,- bzw. 2,67 M. durch d. Feldpost 90,- 2,- bzw. 2,80 M; vorauszahlbar.

Ausgabe: Verlag mittags. Geschäftszzeit: 7-1 u. 2-7 Uhr abends. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die gespalt. Koloniezeile o. deren Raum 20,- Plakangelegen billiger. Bei Wiederholungen entpr. Rabatt. Schluß d. Annahme 1/2 Uhr vorw. für groß. Aufträge nachm. zuvor. — **Druck u. Verlag:** Buchdruckerei Gag & Cie., Karlsruhe.

Die christlich-nationale Arbeiterbewegung im neuen Deutschland.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht der „Ausschuß des Deutschen Arbeiterkongresses“ im Septemberbericht der Monatschrift „Deutsche Arbeit“ (Köln) einen Programmenvorwurf nebst Begründung, den die dem Kongress angehörenden Gruppen diskutieren sollen; die endgültige Bechußfassung soll nach dem Kriege erfolgen, „weil auch den rund 750 000 Mitgliedern der christlich-nationalen Arbeiterbewegung, die gegenwärtig im Heere stehen, Gelegenheit zur Mitwirkung gegeben werden muß“. Was die 750 000 Mitglieder betrifft, so sind dahinter einige recht große Fragezeichen zu machen. Nach der in dem Bericht gegebenen Zusammenstellung gehört die größere Hälfte der dem Ausschuß angehörenden Gruppen den konfessionellen Arbeitervereinen an; diese Mitglieder sind also zu einem erheblichen Teil auch bei den Gewerkschaftsmitgliedern, also doppelt gezählt; im übrigen haben sie gar nicht den Charakter von Berufsvereinigungen, sondern sie sind kirchliche Vereinigungen.

Wie in der Veröffentlichung gesagt wird, soll durch das Programm eine klar umschriebene Grundlage für das Zusammenspielen der verschiedenen Organisationen gegeben werden. „Für die Zukunft ist ein planmäßigeres, einheitliches und aktionsfähigeres Zusammenspiel vorgesehen. Die seit 1903 vorhandene lose Arbeitsgemeinschaft soll nunmehr in eine stärkere Form gekleidet werden. Die Erfahrungen und Beobachtungen, die sich durch das Zusammenspielen während des ersten Jahrzehnts herausgebildet haben, sind nunmehr in einheitliche Grundan schauungen sowie Einzelforderungen und Aufgaben zusammengefaßt. Dasjenige, was den verschiedenen Gruppen an Aufgaben gemeinsam ist, soll in der Zukunft von einem offizielligen Ausschuß und einer mit größeren Rechten ausgestatteten Geschäftsführung planmäßig in Angriff genommen und durchgeführt werden. Die Grundätze und Forderungen sollen ein Mindestprogramm darstellen, neben dem die Einzelgruppen ihre weitergehenden Bestrebungen und Ziele in der Zukunft ebenso verfolgen können, wie das in den Vergangenheit gezeichnete. An die Stelle des seitigen Titels „Deutscher Arbeiterkongress“ soll die Bezeichnung „Kongress der christlich-nationalen Arbeiterbewegung“ treten.“

Das Programm bemüht sich in allen seinen Teilen zur gegenwärtigen Staats- und Gesellschaftsordnung, insbesondere zur Erbmonarchie, zum Privat Eigentum, zum konfessionellen Christentum. Es wendet sich ausdrücklich gegen die Vergeleichung der Produktionsmittel und gebraucht im übrigen der Sozialdemokratie gegenüber häufig einen Ton, der nicht nur zum sogenannten Burgfrieden sehr schlecht paßt, sondern in Argumentationen zurückfällt, die selbst in Kreisen der Bourgeoisie zur Zeit verhindert werden.

Wenn wir das Programm als Ganzen betrachten, so finden wir darin kaum etwas Neues, jedenfalls nichts Unerwartetes, dagegen aber viel Selbstverständliches, viel Verständnis und ein gut Teil Scheu vor klarem, energischem Fordern. Bisweilen wagt sich der Entwurf nicht mal zu Forderungen vor, die bereits von bürgerlichen Sozialpolitikern und Volkswirten erhoben worden sind. Wo man mit dem Programm einverstanden sein kann, ist es eine Kope von Forderungen, über die sich einsichtige und fortschrittliche Elemente längst einig waren. Das Ganze mutet an wie ein Produkt der Angst vor der sozialdemokratischen und freigewerkschaftlichen Konkurrenz.

Die erste Forderung ist die Gleichberechtigung der „Arbeiter- und Angestelltenchaft“ und demgemäß u. a.:

1. Beseitigung noch vorhandener Erschwerisse einer vollberechtigten Anteilnahme an der Erledigung der Staatsaufgaben durch Reform der Wahlrecht für Einheitsstaat, Gemeinde und Gemeindeverbände und Heranziehung der Angehörigen aus allen Volksrichten zu den Aufgaben der Rechtsprechung und Verwaltung.

2. Weiterbildung des Volkschulwesens im Sinne einer weitgreifenden schulmäßigen Ausbildung der geistigen und arbeitstechnischen Fähigkeiten auch der arbeitenden Bevölkerung. Fortbildungs-, Fach- und Volkschulen sind zu diesem Zweck planmäßig auszubauen. Das vielfach einseitig geregeltere Berechtigungsrecht ist neu zu gestalten, es sind erleichterte Übergänge zu schaffen von der Volkschule zur höheren Schule für besonders begabte Kinder der sozial schlechter gestellten Bevölkerung und öffentliche Mittel zu diesem Zweck bereitzustellen. Volksbildungsbemühungen sind aus staatlichen Mitteln zu unterstützen.

Hier vermisst man sofort ein klar ausgesprochenes, bindendes Bekenntnis zum allgemeinen gleichen Wahlrecht. Gegen das Einjährigenprivileg an sich wird nichts gesagt, und von den Forderungen, die die modernen Lehrerverbände erheben, hält sich der Entwurf respektvoll fern; er erreicht nicht mal den Standpunkt der Münchener-Gladbachser „Wesdeutschen Arbeiter-Zeitung“ und des Zentrumsabgeordneten Aichholz, oder gar des Artikels, den der „Evangelische Arbeiterbote“

zurzeit aus der Feder des Elementarlehrers P. Schäfer (Köln) über Schulreform und Einheitsschule veröffentlicht.

Das Gleiche gilt von der Wohnungsfrage, wo man vergebens nach der Forderung des kommunalen Wohnungswesens in Eigen-Regie sucht, wie eine Reihe Gemeinden des In- und Auslandes (bei uns vor allem Ulm) sie haben. Sonst aber geht der Entwurf sehr ins Einzelne; fordert er doch sogar landwirtschaftliche „Selbstversorgung in eigenen Nutztümern.“ Es wird auch ein höchst arbeitsfähig, für alle erwachsenen Arbeiter in Bergwerken, Fabriken, Werkstätten und öffentlich-rechtlichen Betrieben verlangt. Bis zu der Forderung eines höchstens achtstündig Normalarbeitsstages, die nachgerade selbstverständlich geworden und vielfach durchgeführt ist, kann sich der Entwurf nicht aufschwingen.

Man wird nach dem Gesagten sich kaum noch wundern, daß das Programm sich mit dem heutigen System der indirekten Steuern geradezu zufrieden gibt; denn es bezeichnet als „Ziele zeitgemäßer Steuerreform“ die Vermeidung einer weiteren (!) steuerlichen Belastung unentbehrlicher Volksnahrungsmittel und Bedarfsgegenstände.“

Glibbig zu leien sind auch die Erläuterungen. Es kommt nicht nur die Ablehnung von „plumper und gewaltamtem Eingriffen“ in die gesellschaftliche Entwicklung, sondern sogar die Sorge von „überstürzten Fortschritten“ zum Ausdruck. Die mancherlei konfusion Bemerkmungen über sozialistischen Materialismus, Klassenkrieg, über die Begriffe national, international und ähnliches wollen wir den Herren vom Ausschuß schenken. Gegenüber den schroffen Anfeindungen der sozialistischen Arbeiterbewegung in der Schrift müsten die wiederholten Ankündigungen des gotterwollten Instituts des Privatunternehmertums und die Betonung einer gewissen geistig-spirituellen Solidarität von Arbeitgeber und Arbeiter sonderbar an, wie es sich gleichfalls recht drollig ausnimmt, daß in dieser Veröffentlichung eines Ausschusses von Beschlüssen sowiel Temperament und Spiritus aufgewendet wird für die Idee des Privateigentums. Im übrigen werden wir ja sehen, was die Klassengenossen der Männer von „Ausschuß des deutschen Arbeiterkongresses“ zu dem Entwurf zu sagen wissen. (R.)

Die Reichskonferenz

Berlin, 21. September 1916.

Im Saale der Budgetkommission des Reichstags trat heute vormittag die Reichskonferenz zusammen, zu der außer dem Parteivorstand, der Kontrollkommission und den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten an 300 Delegierte erschienen sind.

Ebert gedachte in seiner Eröffnungsansprache der im Felde stehenden Parteigenossen und der Gefallenen. Zur Erhebung für diese, zum Dank für die kämpfenden, erhob sich die Versammlung. Als Zweck der Konferenz erklärte Ebert, der Einheit der Partei zu dienen, ihre Aktionsfreiheit zu sichern und dem Parteischiff einen festen geraden Kurs für die Zukunft zu geben.

Mit der Leitung der Verhandlungen wurde der Parteivorstand betraut, die Geschäftsausordnung ist die der Parteitage, die Tagungszeit wird auf 9-1 und 8-7 Uhr festgelegt.

Die Tagesordnung lautet:

1. Die Politik der Partei (Ref. Scheidemann).
2. Die Tätigkeit des Parteivorstandes (Ref. Ebert).

Nach den beiden Referaten soll Haase als Korreferent mit allen eines Referenten das Wort erhalten; dem Vertreter der Gruppe „Internationale“ wird eine halbstündige Redezeit zugestellt, Haase und er erhalten auch ein Schlußwort.

Die Abstimmung über einen Antrag Dr. Braun (Nürnberg), Tagesordnung durch einen Punkt: „Die Überführung des Kriegszustandes und der Kriegswirtschaft in den Friedenszustand und die Friedenswirtschaft“ zu erweitern, wird hinausgeschoben, da man noch nicht übersehen kann, ob dafür Zeit bleibt, es auch fraglich erscheint, ob eine solche Beratung genügend vorbereitet ist. — Die Konferenz beschließt, täglich der gesamten Presse eine Übersicht über die Verhandlungen zur Verfügung zu stellen; die Entschließung darüber, ob später ein genauerer Bericht veröffentlicht wird, bleibt vorbehalten.

Im Namen von über 100 Abgeordneten und Delegierten gibt Lebedow eine Erklärung ab, die die Zusammenarbeit der Reichskonferenz kritisiert und ausspricht, daß die Unterzeichner sich an der Konferenz nur beteiligen, um diese Gelegenheit zur Aussprache nicht vorübergehen zu lassen. Eine ähnliche Erklärung, die überdies die Beteiligung an jahrlichen Abstimmungen ablehnt, wird für die Anhänger der Gruppe „Internationale“ abgegeben. Darauf tritt die Konferenz in die Tagesordnung ein.

Als Referent über die Politik der Partei legt Scheidemann dar, daß die mit 1/2 Mehrheit beschlossene Zustimmung der Fraktion zum ersten Kriegsbeitrag durchaus der Volksstimme entsprach, die damals der von Rußland drohenden Gefahr voll bewußt war. Heute übersteigt die Opposition, daß die Deutschland bedrohende Gefahr wahrscheinlich nicht geringer geworden sei. Es besteht kein Anzeichen dafür, daß eine Ablehnung der Kriegsbeiträge durch die deutsche Sozialdemokratie ein gleiches Vorgehen der sozialistischen Parteien Englands und Frankreichs zur Folge haben würde; selbst wenn aber dort ein Teil der sozialistischen Parteien sich dazu entschließe, so wäre die Wirkung auf die Regierungen äußerst gering, wie das Beispiel Italiens und Rumäniens gezeigt habe, die bereits nach langer Dauer des europäischen Krieges trotz der sozialistischen Warnungen — Italien auch trotz der österreichischen Gebieteangebote — sich in den Krieg gestürzt haben. Die Stabswilligung von 1915 sei keineswegs eine Vertrauensfundstreuung für die Regierung gewesen, sondern in Dienste der selbstverständlichen Pflicht der Vaterlandsverteidigung.

erfolgt. An dem ganzen Gerede von einer „sozialdemokratischen Regierungspolitik“ sei nicht mehr, als daß jetzt die sozialdemokratische Fraktion von der Regierung ebenso informiert werde, wie die anderen Parteien, so daß nur ein Ausnahmefall bestehen könnte.

Schon die Zustände in der Ernährungsfrage schließen ein besonderes Vertrauen überhaupt zur Regierung aus. Weder ein Parteitag noch ein internationaler Kongreß höchst verschließen zur Ablehnung von Kriegsbeiträgen; wenn aber das Parteiprogramm die allgemeine Volksbewaffnung fordere, so natürlich dazu, daß das Volk in Waffen seine Unabhängigkeit verteidigen könne. Gegenüber den deutjöden Erklärungen zur Friedensbereitschaft immerfort wiederholten Kriegsziele der Entente bedroben ein besiegt Deutschland mit der Aussicht, die Produkte seiner Arbeit fremden Großen zu liefern zu müssen. Wo bliebe da der Sozialismus, wie wäre dann eine gerechte Güterverteilung zu schaffen! Die internationalen Kongressbeschlüsse, daß die sozialistischen Parteien auf rasche Vereinigung eines ausgebrochenen Krieges hinzuwirken haben, gelten gleichermaßen für alle sozialistischen Parteien; unter Bemühen, daran zu handeln, begegne aber immer wieder der schroffen Ablehnung auf der andern Seite. — Nachdem Scheidemann entschieden gegen angeschworene Forderungen geprahnt und eine deutjöche Besetzung der deutschen Friedensziele durch den Reichskanzler, schon zur Widerlegung feindlicher Entstehungen und Verleumdungen gefordert hatte, beprach er die Fraktionsplattform und schloß mit der Zuverlässigkeit, daß die deutsche Sozialdemokratie einheitlich und mit ganzer Kraft sich den kommenden, unvermeidbar großen Aufgaben zuwende.

Parteis (Parteivorstand) berichtet darauf, daß 207 Delegierte anwesend sind, 12 Kreise haben von ihrem Vertretungsrecht nicht oder nicht voll Gebrauch gemacht. Die beiden Organisationen des Wahlkreises Zellwörth sind durch je drei Delegierte vertreten. Obgleich der Parteivorstand die neue Kreisorganisation Zellwörth-Besslow nicht als rechtmäßig bestehend anerkennt, schlägt er — um Zeit zu sparen — vor, sämtliche Mandate anzuerkennen. Die Konferenz stimmt nach kurzer Debatte diesem Vorschlag zu.

In der Nachmittagssitzung referierte Ebert über die Tätigkeit des Parteivorstandes. Er weist darauf hin, wie der Kriegsausbruch eine glänzende Entwicklung der Partei unterbrochen hat, gibt dann Auskunft über die inneren Verwaltungsmaßnahmen des Parteivorstandes, über seine örtlichen, aber stets an dem Widerstande des Vaterlandes geleiteten Internationalen Büros sowie der sozialistischen Parteien der Ententestaaten geäußerten Bemühungen, Zusammenkünfte mit ihnen herzustellen. Ebert wendet sich darauf den Aktionen der Partei und der Gewerkschaften gegen die Misstände in der Volksernährung zu, um daraus eingehend das Entstehen und das Vorgehen der Opposition darzustellen. Die Besprechung einer Anzahl von Flugblättern gegen die Parteileitung führt ihn zu dem Schlus, daß die jetzigen Schwierigkeiten der Partei einen tiefen sachlichen Hintergrund haben. Verberblid und verhängnisvoll für die Partei und das Proletariat ist es, wenn dieser Meinungsstreit so ausgetragen wird, daß jede Kameradschaft erötert werden muß. Disziplin und Vertrauen werden dadurch untergraben, die Grundlagen der Partei zerstört und die Partei schwer geschädigt. Die Kämpfe der Zukunft werden das Schicksal der Arbeiterklasse auf Jahrzehnte hinweg entscheiden, bei ihnen wird alles abhängen von der Macht und Entschlossenheit der Arbeiterschaft. Festigen wir also unsere Organisationen und sichern wir die Einheit der Kampffront! (Lebhafter anhaltender Beifall.)

Wiederberatung Freitag.

Die amtlichen Kriegsberichte.

Deutscher Lagesbericht.

WDV. Großes Hauptquartier, 22. Sept. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Abschense von lebhaften Artillerie- und Handgranatenkämpfen im Somme- und Maasgebiet ist nichts zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Westlich von Luck schlugen schwächer russische Angriffe fehl. Bei Koritnica hält sich der Feind noch in kleinen Teilen unserer Stellung. Bei den Kämpfen des 20. September fielen 760 Gefangene und mehrere Maschinengewehre in unsere Hand.

Heftiger Artilleriekampf auf einem Teile der Front zwischen Sereth und Stryja nördlich von Bzovor. Feindliche Angriffe wurden durch unser Feuer verhindert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An der Narajowka lebhafte Feuer- und stellenweise Infanterietätigkeit.

In den Karpathen ging die Kuppe Smotryc wieder verloren. Die fortgesetzten Anstrengungen der Russen an der Baba Quidowa blieben dank der Fähigkeit unserer tapferen Jäger abermals erfolglos. Angriffe im Tatra-Abschnitt und nördlich von Dorna Watra sind abgeschlagen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

In der Dobrudja gingen starke rumänische Kräfte südwestlich von Topraisar zum Angriff über. Durch

umfassenden Gegenstoß deutscher, bulgarischer und türkischer Truppen gegen Flanke und Rücken des Feindes sind die Rumänen fluchtartig zurückgeworfen.

Mazedonische Front.

Die Kampftätigkeit im Beden von Florina blieb rege. Sie lebte östlich des Wardar wieder auf.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Senkung eines vollbesetzten Truppentransportdampfers.

Berlin, 22. Sept. (WB. Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat am 17. September im Mittelmeer einen vollbesetzten feindlichen Truppentransport-Dampfer versenkt. Das Schiff ist innerhalb 43 Sekunden,

Oesterreichisch-ungarischer Lagesbericht.

WB. Wien, 22. Sept. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Wien, 22. Sept.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Die Angriffsaktivität der Russen in den Karpathen hat etwas nachgelassen. Nördlich von Dorna Watra, südwestlich vom Gebürt Luczina und im Gebiete der Liu-dova wurden feindliche Vorstöße abgewehrt. Südlich von Bystrzec ging die vorgestern zurückgewonnene Höhe Smotrec wieder verloren. Sonst nichts von Belang.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei der Armee des Generalobersten v. Böhni-Ernst-Mölln nahm der Geschützkampf an Stärke zu. Östlich von Swiniuch wirft der Feind unsrer Gegenangriffen neue Kolonnen entgegen; sie wurden überall zurückgeschlagen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Bedeutung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

In der südlichen Adria ist das französische Unterseeboot "Gouault" von einem unserer Seeflugzeuge — Führer Freiherrn Telezemy, Beobachter Fregattenleutnant Freiherr v. Klimburg — von Bombentreffern versenkt worden; die gesamte Besetzung, 2 Offiziere und 27 Mann, viele darunter in ertrinkendem Zustande, von diesem und einem zweiten Flugzeug — Führer Linienschiffleutnant Komjic, Beobachter Seefähnrich Soera — getötet und gefangen genommen. Eine halbe Stunde später wurden die Gefangenen von einem Torpedoboot übernommen und eingefangen bis auf die 2 Offiziere, die auf den Flugzeugen in den Hafen gebracht wurden.

Flottenkommando.

Bulgarischer Bericht.

Sofia, 22. Sept. Amtlicher Bericht von gestern: Mazedonische Front: Gestern hat sich in der Lage der Truppen um Serdin (Florina) und auf der Höhe von Kajmakašan nichts geändert. Der Tag verlief ziemlich ruhig. Ein russischer Angriff auf die Höhe 279 nördlich des Dorfes Armeni scheiterte. Die feindlichen Bataillone wurden in Unordnung zurückgeworfen. Im Mogenica-Tal und an beiden Ufern des Wardarschwaches Geschützener. Im Strumatal und längs der Küste des Aegeischen Meeres Ruhe. — Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. In der Dobrudscha befestigten sich unsere Abteilungen in den eroberten Stellungen. Der gestrige Tag kennzeichnete sich nur durch schwache Kämpfe auf beiden Seiten. Deutsche Flugzeuge griffen erfolgreich die Eisenbahnlinie bei Cernavoda an und fügten ihr großer Schaden zu. Ein aus 20 Einheiten bestehendes russisches Geschwader bombardierte ohne Erfolg die Höhe nördlich des Dorfes Pervelin. Unsere Wasserflugzeuge brachten einen Angriff feindlicher Flugzeuge auf Varna zum Scheitern.

Englischer Bericht.

London, 21. Sept. Nachmittagsbericht: Die schweren Regenfälle dauern fort. Südlich der Arme wurden heftige feindliche Gegenangriffe abgewiesen. Der Feind erlitt schwere Verluste. Wir machten in dieser Gegend Fortschritte und drangen an vielen Stellen in die feindlichen Laufgräben ein.

Englischer Bericht vom 20. September: Das Wetter ist sehr regnerisch. Die allgemeine Lage ist unverändert. Die feindliche Artillerie ist südlich von der Acre tätig. Sonst nichts von Bedeutung. In den letzten 48 Stunden wurden 100 Gefangene gemacht. Es wurde ein vom 24. August datiertes und von dem damaligen Chef des deutschen Generalstabes, General von Falkenhayn, unterzeichnetes Schriftstück erbeutet, das besagt, dass die majestätische Verbrauch an Geschützen in den letzten Monaten übersteigt die Produktion bedeutend. Daselbe gilt von der Munition, deren Hauptvorräte eine ernste Verminderung erfahren haben. Es ist die Pflicht aller Dienstgrade, nicht nur der Artillerie, sich eine Verteilung dieses Zustandess der Dinge angelegen sein zu lassen. Alle Dienstgrade müssen sich ernstlich bemühen, für die Erhaltung des Materials mitzuwirken, da sonst der Erfolg und die Aufstellung von Neuformen im Felde unmöglich gemacht werde.

Französischer Bericht.

Paris, 22. Sept. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Nördlich der Somme hat der Feind seine Angriffsversuche auf der Front vom Gebürt Le Prieur bis zum Gebürt von Bois Labo nicht mehr wiederholt. Das schlechte Wetter hinderte die Operationen auf den beiden Ufern der Somme. In den Argonne scheiterte ein bei Bour de Paris nach einer Minenexplosion unternommener feindlicher Angriff auf die französischen Stellungen in unserem Sperrfeuer. Auf dem rechten Maasufer machten die französischen Truppen gestern gegen Abend mehrere Unternehmungen, die ganz besonders gut gelungen. Südlich vom Werk Thiau-

mont nahmen sie zwei Grabenkästen, machten über 100 Gefangene, darunter 8 Offiziere, und nahmen 3 Maschinengewehre. Im Osten des Baug- und Chaptremades haben die Franzosen ihre Linie um etwa 100 Meter vorgeschoben. Im Wald von Apremont hat ein französischer vorgeschoener Posten einen feindlichen Angriff mit Handgranaten abgewiesen.

Luftkrieg: Gestern hat ein französischer Flieger ein deutsches Flugzeug abgeschossen, das bei Moislain nördlich von Poitou niedergestiegen.

Artillerie: Von der Struma bis zum Wardar Artilleriekampf mit Unterbrechung. Ostlich von der Cerna ist ein heftiger bulgarischer Angriff auf den von den Serben gehaltenen Kamm des Kajmakašan mit starken Verlusten für den Feind abgeschlagen worden. In der Gegend am Brodsluh haben die Bulgaren ihre Angriffsversuche gegen Bosnien wiederholt. Nach zwei vergeblichen Sturmangriffen gelang es ihnen, in der Ortschaft Brodsluh zu fassen, doch verteidigte sie ein Gegenstoß der Serben mit dem Bajonet wieder daraus. Auf unserm linken Flügel sind unsere Truppen trotz des dichten Nebels bis an die Zugänge der Höhe 1550 etwa 5 Kilometer nordwestlich von Bitola vorgedrungen. In dieser Gegend haben wir etwa 50 Gefangene gemacht.

Abends: An der Somme feste unsere Artillerie während des Tages ihr Feuer gegen die feindlichen Anlagen kräftig fort. Nach neuen Aussagen ist der gestrige deutsche Gegenangriff auf dem Vorposten der Somme vom 18. Armeekorps, das von der Asienfront hierher geholt worden war, und von der 21. Division ausgeführt worden. Diese Division war nach der russischen Front verlaufen, als sie mitten auf dem Wege den Befehl erhielt, nach der Somme zurückzufahren. Sie kam am 14. an und wurde in der Nacht vom 19. auf den 20. September in die Linie zurückgeführt und vom 20. September morgens ab in der Gegend von Boulogne eingelebt, wo sie außerordentlich schwere Verluste erlitten. Die Zahl der nördlich der Somme vom 20. September gemachten Gefangenen übersteigt 200. Zeitweilig ausziehende Beschleunigung auf dem übrigen Teil der Front.

Belgischer Bericht: Von der belgischen Front ist nichts besonderes zu melden.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Ein gefälschtes Interview mit Hindenburg.

Die "Nord. Allgem. Blg." schreibt: „Den Gipfel frecher Fälschung hat entschieden der Journalist Beaufort erreicht, der im „Sunday Pictorial“ vom 27. August 1916 ein vom Anfang bis zum Ende erlogenenes Interview mit Hindenburg veröffentlicht. Dieses Interview ist vier Spalten lang und vom „Sunday Pictorial“ in marktfreier Weise aufgemacht. „Die bewerbswerte journalistische Tat während des Krieges“, „Einziges Interview mit Hindenburg“, „Wie ich Deutschlands großen Kriegsgott beschwidente“, dies sind die Überschriften, womit „Sunday Pictorial“ den verlogenen Artikel ankündigt. Das journalistische Niveau kennzeichnet sich durch die von Beaufort eingesetzten Spitznamen: Verhaftet, in Pyjamas — in einen Militärzug eingeschlichen — Hindenburgs grausame Augen, Beaufort schildert mit minutiösen Einzelheiten die Schwierigkeiten, die er zu überwinden hatte, bis er das Hauptquartier Hindenburgs erreichte, seinen Empfang bei Hindenburg, der „sehr herzlich“ die Hand schüttelte, seinen persönlichen Eindruck, den er von Hindenburg gemacht. Er streut ein paar läugenhafte Episoden ein und lässt Hindenburg Ansichten äußern über den Krieg, über die Kolonialpolitik und endlich über die englischen Soldaten, die Hindenburg natürlich außerordentlich lobt. Mit den an den Adjutanten gerichteten Worten: „Seien Sie liebenswürdig gegen Herrn Beaufort“, wird der Journalist entlassen, um sich hierauf „zwei Wochen lang auf dem östlichen Kriegsschauplatz umzusehen“. Um dem Interview möglichst den Schein von Wahrschau zu geben, hat „Sunday Pictorial“ dem Aufsatz das Fazit eines Briefumschlages mit der Adresse Hindenburgs beigegeben. Aljo ein Briefumschlag, wie jedermann ihn selbst schreiben kann.“

Wir betonen schon, dass Beaufort den Feldmarschall niemals gesprochen hat; er hielt sich ferner niemals an den Ofront auf. Es sei hinzugefügt, dass Beaufort im Frühjahr 1915 Deutschland kurze Zeit besuchte und am 15. März 1915 ohne Genehmigung der Behörden nach Löben fuhr. Ohne im Hauptquartier vorgekommen zu sein, wurde er gezwungen, nach Berlin zurückzufahren und von hier aus über die Grenze nach dem Auslande abgehoben. Wie man sieht, war der Embryo Beauforts bei Hindenburg also ein „außergewöhnlich herzlicher“.

Italienische Berichterstattung.

Wien, 21. Sept. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: In der jüngst verlorenen Woche fanden zu mehreren Angriffen unserer Seeflugzeuge gegen Italien, von denen besonders zwei nachhaltige Wirkungen gezeigt haben. Der eine in der Nacht vom 11. auf den 12. September richtete sich gegen Tessi bei Ancona, wo in der dortigen Ballonhalle mehrere Volltreffer erzielt wurden, der zweite in der darauffolgenden Nacht gegen Venetig, wo zahlreiche Treffer schwerer Bomben beobachtet werden konnten. Über die erste Unternehmung schreibt sich der italienische Generalstabbericht völlig aus. Hinsichtlich des zweiten gab er zu, dass „mehrere Personen verletzt und geringfügiger Schaden“ angerichtet worden sei. Aus italienischen Zeitungsnachrichten erfahren wir nun, dass in Wahrheit ganz andere Verluste zu verzeichnen waren. In der Ballonhalle von Tessi befand sich zurzeit des Angriffes das italienische Luftschiff „S“. Man batte es nach seiner Rückkehr vom Fluge entzweit, aber diese Vorsichtsmaßregel konnte seine Vernichtung nicht hindern. Unsere Bomben trafen gut, explodierten in der Halle und zerstörten nicht nur das Luftschiff, sondern töteten noch Angriffe eines italienischen Blattes auch den Ingenieurleutnant Misau vom Luftschiffkorps.

Vielleicht noch höher zu bewerten ist der Schaden, den unsere Bomben in Venetig angerichtet haben. Nicht weniger als 17 bewaffnete Motorboote wurden nach zensurierter italienischer Angabe völlig vernichtet. Das Luftschiff „S“ durfte das letzte noch dienstfähige italienische Fahrzeug dieser Gattung gewesen sein. Es läuft sich daher die Bestürzung, die in Italien herrscht, ermessen. Zu diesem Umstand gehört auch die Erklärung dafür gelegen zu haben, dass der italienische Generalstabbericht sich völlig über diesen Angriff unserer Seeflugzeugschiffen ausgetragen hat. Der Verlust von 17 Motorbooten dür-

arf die breite Deffentlichkeit weniger gewirkt haben, ist aber nicht minder bedeutungsvoll. Diese Fahrzeuge sind den englischen Panzermotorbooten nachgebildet und mit einer kleinen Kanone und einem oder mehreren Maschinengewehren bewaffnet. Sie entwickeln eine sehr hohe Geschwindigkeit und haben sich auf beide Fliegerunternehmen befreit. Sie werden ausgesendet, um die Flieger zu unterstützen, indem sie einerseits niedergegangene eigene Flugzeuge bergen, andererseits gegen niedergegangene gegnerische angriffsweise vorgehen. Wenn man sich vor Augen hält, wie lange Zeit dazu notwendig ist, um ein Luftschiff und Motorboote neu herzustellen, kann man sich ungefähr vorstellen, welche gewaltige Berufungsarbeit unsere wackeren Seeflugzeugschiffen da geleistet haben.

Wir lernen übrigens auch aus dem Gegensatz zwischen der offiziellen italienischen Berichterstattung und den Zeitungsmeldungen, die uns jetzt zugekommen sind, etwas, was wir zwar schon vermutet, aber nicht schwärzen weiß vor uns gehabt haben, nämlich, dass man es mit den „geringen Schäden“, die durch unsere Flugzeuge berichtet werden, nicht so genau nehmen darf. Die Vernichtung eines Luftschiffes und von fast anderthalb Dutzend Motorbooten wird auch der beispielhaftste Berichterstattung nicht als geringfügigen Schaden bezeichnet können. Man wird in Zukunft wissen, was man von der Glaubwürdigkeit der italienischen Berichterstattung in dieser Sicht zu halten hat.

Ein Ultimatum Griechenlands an Deutschlands?

Von der schweizerischen Grenze, 22. Sept. Die Schweizer Blätter veröffentlichten eine Note, die über ein angebliches Ultimatum Griechenlands an Deutschland das Folgende besagt: Die Note Griechenlands über die Garnison von Kavala in einem festen und entschlossenen Tone abgefasst ist. Die griechische Regierung beschuldigt den General Hadjopoulos gänzlich, der die Instruktion hatte, die Truppen von Kavala mit Waffen und Munition nach einem andern Hafen zu verschiffen. Man kann sich nicht erklären, warum er diese Befehle ignorierte und die Truppen den Deutschen übertrug.

Die griechische Regierung verlangt von Deutschland, dass diese Truppen nach der schweizerischen Grenze verbracht werden, von wo aus sie nach einem Hafen am Mittelmeer geführt und auf griechischen Transportschiffen wieder nach Griechenland zurückgebracht würden. Die griechische Regierung garantiert, dass diese Truppen nicht gegen Deutschland verwendet werden.

Schon mehr als ein Viertel der rumänischen Armee außer Kampf gestellt.

Köln, 22. Sept. Die „Köln. Volkszeit.“ meldet aus Sofia: Nach 20 tägigen Kämpfen betragen die rumänischen Verluste nach zuverlässigen Schätzungen zum mindestens 70000 Tote und Verwundete und 30000 Gefangene. Somit mehr als ein Viertel der gesamten rumänischen Armee außer Kampf gestellt.

Die bulgarischen Stellungen sind 100 Kilometer nördlich der alten Grenze vorgetragen und die Front dadurch um 60 Kilometer verkürzt worden.

Englands Anstrengungen.

WB. London, 22. Sept. (Nichtamtlich.) „Evening News“ meldet, dass die Aussonderung von militärischen Arbeitern aus den Werken und Fabriken, die unter Regierungsaufsicht arbeiten, bereits im Gange sei. Die brauchbaren Männer werden vielfach durch solche erfasst, die als unaufgänglich aus der Armee entlassen worden sind. Regierungsbürokraten besuchen die Industriebezirke. 3000 Arbeiter in den Midlands wurden zu einer Versammlung eingeladen, die in der nächsten Woche stattfinden soll, in der über die Aussonderung der Militäraufgaben beraten werden soll. Zum Untergang der „Tubantia“.

WB. Berlin, 22. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Nord. Allg. Zeitung“ schreibt: Wie wir hören, hat die Frage des Untergangs der „Tubantia“ zu einer Aussprache zwischen der niederländischen und der deutschen Regierung geführt. Die deutsche Regierung hat sich aus Rücksichten freundlichbarbarischen Gefüllung gegen die Niederlande bereit erklärt, die Frage nach dem Untergang einer internationalen Untersuchungskommission zu unterbreiten.

Amerikanische Intervention zu Gunsten eines Waffenstillstandes?

(PA.) Haag, 20. Sept. Die Londoner „Contemporary Review“ (liberale Monatsschrift) vom September 1916 veröffentlicht einen Artikel des amerikanischen Schriftstellers J. D. Whelpley unter der Überschrift „Neutral. Ein Beitrag für den Frieden“. In dem viel beachteten Aufsatz werden folgende Mitteilungen gemacht:

Ein Amerikaner, der sehr genaue Kenntnisse von den Vorgängen hat, die sich in Washington hinter den Kulissen abspielen, gab vor einem Monat die Erklärung ab: „Es soll uns gar nicht überraschen, wenn im Sommer oder Herbst Washington entzogene Schritte unternommen würden, um einen Waffenstillstand und den Frieden herzuführen. Es wird erwartet, dass der Präsident etwas nach dieser Richtung tun und eine derartige Forderung mit Energie stellen wird.“

Whelpley deutet an, dass dies Vorgehen folgende Form annehmen wird: Der Präsident der Vereinigten Staaten als Oberhaupt des größten neutralen Landes wird einen Aufruf an die kriegsführenden Länder richten und sie erfordern, einen Waffenstillstand zu erklären und in Friedensverhandlungen einzutreten. Der Aufruf soll auch von den anderen neutralen Ländern, einschließlich der südamerikanischen Staaten, unterstützt werden. — Whelpley erwartet, dass in den nächsten drei Monaten internationale Ergebnisse von entscheidender Bedeutung eintreten werden.

Sturm in der franz. Kammer.

Eine Sozialistenrede gegen die Kriegsbecker.
Genf, 22. Sept. Der Lyoner "Progrès" meldet, daß bei der Fortsetzung der Beratungen in der französischen Kammer am Donnerstag Sündalisseen stattfanden. Der Sozialist Raffin Dugens begründete die Budgetverweigerung seitens der sozialistischen Minorität. Die kriegerische Haltung der Regierung verhinderte jede Möglichkeit, den Frieden anzubahnen, sie verweigerte den Sozialisten die Reiseplätze nach der Schweiz. Das Volk wisse nicht, was in Neutral besprochen wurde, sonst würde es den Friedensgeboten annehmen. Der Redner wurde ständig durch Sturmzettel unterbrochen.

Als Dechanten die "würdevolle Rede" beklagte, schrie Raffin Dugens: "Die Pariser Presse forderte Deutschland vor Kriegsausbruch ständig in kriegerischer Weise heraus! Die deutschen Sozialisten wollten niemals den Krieg!"

Auf der Rechten verlangte man, daß Raffin Dugens das Wort entzogen werde. Ein wahrer Sturm brach los, als Raffin Dugens von "unseren deutschen Kameraden" sprach. Er mußte den Ausbruch zurücknehmen.

Nach heftigen Angriffen gegen die Londoner und Petersburger Kriegsbecker schloß der Redner mit den Worten: Das Blutvergießen muß aufhören und es würde aufhören, falls die freie Diskussion im Parlament und in der Presse erlaubt wäre. Aber die Atmosphäre im Parlament wurde vergiftet und alle ehrlichen Versuche, der Wahrheit Raum zu schaffen, wurden unterdrückt.

Aus dem Lande.**Durlach.**

* Der Verbandstag der mittleren Städte Badens findet nicht am heutigen Samstag, wie wir am Donnerstag berichteten, sondern am Samstag, 30. September, in der Hindenburgschule statt.

Bruchsal.

* Aus der Stadtratsitzung. Das Stadrentamt wurde ermächtigt, aus städtischen und Stiftungsmitteln einen Betrag von zusammen 55 000 M. zur 5. Kriegsanleihe zu zeichnen. Bürgermeister Pfeiffer in Bruchsal hat in dankbarer Erinnerung an die Städte seiner Kindheit in dem Oberbürgermeister einen Beitrag von 300 M. zur beliebigen Verwendung zur Verfügung gestellt. Der vom Stadtbauamt dem Stadtrat vorgelegte Vorentwurf für die Anlage eines städtischen Gutshofes fand wegen der hohen Kosten nicht die Zustimmung des Kollegiums. Man will nun die Lösung der Frage unter erheblich geringeren Kosten versuchen.

Offenburg.
* Aus der badischen Bauernverein hält morgen Sonntag hier eine Kriegslaudung ab. Es werden sprechen: Landgerichtspräsident Giebler über "Die allgemeine Kriegslage in der Außen- und Innenfront". Landtagsabgeordneter Weishaupt über: "Die badische Landwirtschaft in der Kriegszeit". Generalsekretär Dr. Bittong über: "Die nächsten Aufgaben der Landwirtschaft".

* Heidelberg, 22. Sept. Veramfeilungstat einer Mutter. Die Frau des Gipfers König, deren Mann im Felde steht, schnitt heute nacht ihren 5 Kindern im Alter von 3 bis 10 Jahren den Hals durch und verlor sich dann selbst durch Dessen der Pulsader das Leben zu nehmen. Die Frau wurde in Hoffnunglosen Zustand in das Krankenhaus eingeliefert.

* Schwenningen, 22. Sept. Gestern sind von Feldhüter Lübel zwei aus einem Gefangenenzlager entwischte Russen, die sich im bestien Gemeindewald versteckt hatten, festgenommen worden.

* Lauf, 22. Sept. Die Nebenanlagen auf der Lärche wie auf den benachbarten Gemüseflächen weisen ein recht verschiedenes Bild auf. Während in einzelnen Städten vollständig gefunde, schöne Trauben in solchen Mengen an den Städten zu finden sind, daß reiche Erträge bestimmt erwartet werden können, ist in andern der Ertrag nur gering oder gleich Null. Die verschiedensten Krankheiten, hauptsächlich der Lebererkrankungen, haben über gehaust.

* Freiburg, 23. Sept. In der letzten Zeit treiben im badischen und württembergischen Schwarzwald Auffläufer von Kolonialwaren ihr Unwesen. Sie reisen mit Fäulnertier in die entlegenen Orte, stellen im Laufe der Unterhaltung unsere Lage in lächerlicher Weise in schwärmerische Lichte dar und bewegen die Inhaber der Geschäfte, ihre Vorräte an sie abzugeben. Vor diesen Auffläufern sei gewarnt.

* Zofingen, 23. Sept. Unterhalb Schlechtnau wurde im Biefenfeld eine französische Handgranate, welche noch nicht explodiert war, gefunden. Wie dieselbe in den Kanal geriet, ist noch ein Rätsel. Von einem Überfeuerwerker wurde dieses Sprengstück unter starkem Knall losgelassen.

* Dachtingen bei Singen, 22. Sept. Zwischen Stoffel und Krähen verunglüpfte am Mittwoch ein Offizier und starb bald darauf. Die Leiche wurde nach Singen gebracht.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 23. September.

Die neuen Wildhöchstpreise.

Der Präsident des Kriegernährungsamtes hat neue Wildhöchstpreise festgesetzt. Diese Preise gelten für den Verkauf im Großhandel im allgemeinen. Auf Grund der Preise für den Großhandel werden die Landeszentralbehörden die Kleinhändelspreise festlegen. Vom Kriegernährungsamt sind die oberen Grenzen für diese Festlegungen angegeben worden. Diese oberen Grenzen sind folgendermaßen festgesetzt:

Bei Rind und Kalb:	a) für Rücken und Keule (Ziener und Schlegel) für 0,5 Kilogramm	2,50 M.
b) für Blatt oder Bug für 0,5 Kilogramm	1,70 "	
c) für Ragout oder Kochfleisch für 0,5 Kilogramm	0,90 "	
Bei Rot- und Damwild:	a) für Rücken und Keule (Ziener und Schlegel) für 0,5 Kilogramm	2,10 "
b) für Blatt oder Bug für 0,5 Kilogramm	1,50 "	
c) für Ragout oder Kochfleisch für 0,5 Kilogramm	0,70 "	
Bei Wildschweinen:	A) bei Tieren bis zu 35 Kilogramm einschließlich 0,5 Kilogramm	2,50 "
a) für Rücken und Keule (Ziener und Schlegel) für 0,5 Kilogramm	1,80 "	
b) für Blatt oder Bug für 0,5 Kilogramm	1,00 "	
c) für Ragout oder Kochfleisch für 0,5 Kilogramm	0,70 "	
B) bei Tieren über 35 Kilogramm		
a) für Rücken und Keule (Ziener und Schlegel) für 0,5 Kilogramm	2,00 "	
b) für Blatt oder Bug für 0,5 Kilogramm	1,50 "	
c) für Ragout oder Kochfleisch für 0,5 Kilogramm	1,00 "	

Samstag, den 23. September 1916.

Seite 3.

Bei Hasen:		
a) mit Blatt das Stück	6,00 "	
b) ohne Blatt das Stück	5,70 "	
Bei wilden Kaninchen:		
a) mit Blatt das Stück	1,80 "	
b) ohne Blatt das Stück	1,70 "	
Bei Fasaien:		
a) Hähne das Stück	5,25 "	
b) Hennen das Stück	4,25 "	

Gegenüber den bisher geltenden Preisen bedeuten die jetzigen Preise eine Erhöhung. Zur Begründung dieser Erhöhung wird vom Kriegernährungsamt unter anderem angeführt:

Während der Geltung der bisherigen Wildhöchstpreise war die Beschaffung der Städte mit Wild eine äußerst mangelhafte. Das erklärt sich daraus, daß bei weit über den sonstigen Fleischpreisen stehenden Wildpreisen das Wild von den Jägern selbst für sich und ihre Angestellten verbraucht oder den Einwohnern der Jagdgemeinden überlassen wurde. Wildfleisch wurde es auch zur Verstärkung der Kriegsgefangenen verwendet, da es tatsächlich das billigste Fleisch war, sogar billiger als Pferdefleisch. Niedrige Höchstpreise nützen nichts, sondern schaden, wenn sie die Waren vom Markt fernhalten. Das Wild zu beschlagnehmen und dann zwangswise wie Roggen und Weizen den Konsumen kein Verständnis finden. Auch hierbei wird nach dem recht anfechtbaren Grundsatz verfahren, die Versorgung der Städte mit Wild durch hohe Preise anzureizen. Die Erfahrung hat bisher gelehrt, daß hohe Anteilspreise noch lange keine Nahrungsmittel auf den Markt bringen. Das wird sich auch bei den neuen Wildhöchstpreisen wieder zeigen. Dem Teile der Bevölkerung, der sich dann und wann noch einmal Hasen oder ein Kaninchen leisten konnte, wird das mit der Erhöhung der Wildpreise immer mehr unmöglich gemacht. Bei der ohnehin geringen Fleischration, die es jetzt noch gibt, sollte man den Bezug von Wild nicht durch eine Verteuerung erschweren, sondern vielmehr dafür sorgen, daß weitere Volkskreise sich den Genuss von Wildfleisch verschaffen können. Durch die Preiserhöhung beschränkt man aber den Kreis der Konsumen von Wild immer mehr auf den Teil der Bevölkerung, der über einen großen Geldbeutel verfügt.

* Kriegsspeisung. Das Essen der Kriegsspeisung wurde in letzter Zeit sowohl gegen Tagesmarken, als auch gegen sogenannte Kriegsspeisungskarten (für 6 aufeinanderfolgende Werkstage) abgegeben. Die zunehmende Beteiligung an der Kriegsspeisung machte es aber zur Vermeidung größerer

Schwankungen dringend notwendig, den täglichen Bedarf von Speisen schon für mindestens eine Woche im voraus festzustellen. Auf Vorschlag des Kriegsspeisungsausschusses beschloß der Stadtrat, vom Montag, 2. Oktober ab das Essen nur noch gegen Kriegsspeisungskarten, gültig für eine Kalenderwoche und zu lösen während der zweiten Hälfte der vorhergehenden Woche zu verabfolgen. Nur an einzelnen Tagen etwa übrig bleibende Mengen Essen werden in den Abgabestellen noch gegen Tagesmarken abgegeben.

Vom gleichen Zeitpunkt ab werden neue Ausgabestellen eröffnet in der Wirtschaft zu den "Drei Linden" in Mühlburg, der Wirtschaft zum "Württemberger Hof" (Ecke Goethe- und Uhlandstraße) und in der Villa-Schule (am Tulla-Platz). Alles Nähere besagt die öffentliche Bekanntmachung. Die beim Stadtrat wiederholt angelegte Frage der Ausdehnung der Kriegsspeisung auf weitere Bevölkerungskreise wird zunächst kommissarisch geprüft.

Von der Reichskonferenz.

(2. Tag)

Berlin, 22. Sept. Die sozialdemokratische Reichskonferenz, an der auch der Parteiausschuß vollständig teilnimmt, hält heute vormittag den Hauptredner der Opposition, Reichstagsabgeordneten Haase, dessen Rede die ganze Vormittagsitzung ausfüllte. Er überliefert an der Polizei der Fraktionsschreiber und des Parteivorstandes, die sie seit Kriegsausbruch führen und deren hervorragendster Ausdruck die Billigung der Kriegskredite ist, eingehende Kritik.

Nachdem Redner sich zunächst dagegen gewendet hatte, daß der Parteivorstand die gesamte Opposition für gewisse, nicht zu rechtfertigende Flugschriften verantwortlich mache, und nachdem er verlangt hatte, daß einer gewissen Stimmung, die aus der Zeit entstehe, doch mehr Rechnung getragen werden solle, indem man die Neuerungen mehr aus dem Geiste der Sozialdemokratie heraus beurteile, stellte er fest, daß er selbst an keiner andern Befreiung mit der Regierung in den Tagen des Kriegsausbruchs teilgenommen habe als an der Konferenz, die der Reichstag am 3. August 1914 mit den Vertretern sämtlicher Reichstagsfraktionen hatte.

Die Kritik Haases geht besonders dahin, daß die gegebene Situation mehr zur Erweiterung der politischen Rechte und zur Erlangung einer gerechteren Steuerpolitik benötigt werden sollte. Die Vergangenheit und Tradition der Partei erinnern sie in keiner Weise zur Kreditbewilligung, vielmehr könnte eine andere Haltung der Partei der Erweiterung des Friedens in den Entente-Staaten und damit der Abschaffung des Krieges dienen. Die Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft stützt sich auf das Parteiprogramm und die Kongress- und Parteitagsbeschlüsse. Sie wolle durchaus die demokratische Partei, die jedoch auf dem Boden der sozialdemokratischen Programme ruhen müsse.

Diesem eindrücklichen Korrelat folgte lebhafte anhaltender Beifall der Opposition. Für eine von der Arbeitsgemeinschaft in vielfacher Beziehung abweichende Oppositionsgruppe sprach am Nachmittag eine Delegierte, worauf die Diskussion über die Kredite vom Donnerstag und Freitag einsetzte.

Jede gezeichnete Mark arbeitet für den Sieg!

Die Kriegsanleihe ist die finanzielle Grundlage unserer Schlagfertigkeit. Sie hilft unserem unvergleichlichen Heer und unserer Flotte den Sieg über unsere Feinde zu vollenden und damit den Frieden herbeizuführen.

Zeichne deshalb Kriegsanleihe! Du sicherst Dir das durch Dein Kapital und hohe Zinsen – und hilfst gleichzeitig dem Vaterland in seiner schwersten Stunde.

Wer nicht zeichnet, soviel in seinen Kräften steht, beeinträchtigt unsere militärische Kraft und stärkt dadurch die Zuversicht und die Macht unserer Feinde.

Jede verweigerte Mark stärkt den Feind!

Samstag, den 23. September 1916.

Eine Resolution des Abg. David sah die Grundsätze der Politik der Fraktionsmehrheit und des Parteivorstandes zusammen und bestätigte sie auf neuem Amt sie die Pflicht der Landesverteidigung und der Abwehr der gegen Deutschland und seine Verbündeten gerichteten feindlichen Pläne betont. Die Friedensfeindliche Haltung der Staatsmänner des Kriegsverbandes und der sozialistischen Parteien dieser Länder bedauert, eine arbeits- und Kampffähige Internationale als Ziel sozialdemokratischer Politik erklärt, den dauernd gesicherten Weltfrieden als ihr Ideal bezeichnet, und schließlich an die Deutsche Regierung die Auflösung richtet, um aus eigener Macht zu sein, dem Kriege ein Ende zu machen und dem Volke den langerhofften Frieden wiederzugeben.

Die Diskussion, in der abwechselnd Anhänger und Gegner der Politik der Fraktionsmehrheit das Wort erhielten, füllte den Rest des zweiten Verhandlungstages aus und wird Samstag vormittag fortgesetzt. (Näherer Bericht folgt.)

Letzte Nachrichten.

Einmarsch in Rumänien.

WTB. Berlin, 23. Sept. Laut "Berliner Tageblatt" schreibt der "Nieuwe Rotterdamsche Courant", dass an der südwestlichen Grenze Rumäniens Kriegshandlungen stattfinden, die Aufmerksamkeit verdienen. Die Truppen der Zentralmächte überstiegen in den siebenbürgischen Alpen die rumänische Grenze und die Rumänen zogen sich zurück. Falls die dortige Offensive der Zentralmächte kräftig fortgesetzt wird, bildet sie eine ernste Bedrohung für die Rumänen in Orsova und für den Vormarsch der Rumänen über Hermannstadt nach Siebenbürgen.

Den verfolgten Rumänen werden, wie der "Vossische Zeitung" berichtet wird, keine Ruhepausen gegönnt, sodass sie auf dem Rückzuge nichts zurück können. Sie haben große Verluste erlitten. Es wurden weder die Petroleumwerke von Petroșani beschädigt, noch hat die Eisenbahnlinie Schaden genommen. Auch alle Industriewerke in der ganzen Gegend sind unversehrt geblieben. Die Rumänen könnten nicht einmal die aufgestellten Holzvorräte wegnehmen. Die Anwesenheit der rumänischen wie der ausländischen Zeitungs-

berichterstatter an der rumänischen Front soll verboten werden sein.

Englische Note an Griechenland.

WTB. Berlin, 23. Sept. Wie der "Vossischen Zeitung" zufolge aus London verlautet, haben die Vertreter der vierverbandsmächte der griechischen Regierung eine neue Note überreicht, wonin eine bestimmte Haltung gegen die Zentralmächte verlangt wird. Die italienische Regierung habe einstweilen abgelehnt, weitere Truppen nach Griechenland zu senden.

Amerikanische Proteste gegen englische Unverschämtheit.

New York, 18. Sept. (Durch Funkspruch vom Vertreter des WTB. — Veröffentlicht eingetroffen.) Das Staatsdepartement hat in England gegen die für ungerechtfertigt angesehene Durchsuchung der amtlichen Post der Marine der Vereinigten Staaten durch den britischen Senator in Vancouver Einfluss erhoben. Die Post war von amerikanischen Marinesoldaten im Orient in amischen Umschlägen an das Marindepartement geschickt worden.

Eine Washingtoner Meldung des Hearstischen Internationalen Nachrichtendienstes besagt: Es sind Angeklage darüber vorhanden, dass, wenn die Alliierten ihr Unterdrückungsverfahren forsetzen und von der Regierung nichts getan wird, um sie zur Vernunft zu bringen, sich ein Sturm des Aufruhrs erheben wird, wenn der Kongress wieder zusammentritt.

Washington, 18. Sept. (Durch Funkspruch vom Vertreter des WTB. — Veröffentlicht eingetroffen.) Staatssekretär Lansing und der holländische Gesandte haben über die jüngste britische Ver- fügung eine Beschwerde gehabt.

In einer Note über die Ausdehnung der britischen Beschlagnahme sagte der demokratische Senator Chamberlain: Dies ist ein neues Beispiel von Englands Unverschämtheit in der Behandlung von Handelsfragen, die die Rechte der Neutralen verüben. Wir scheinen nichts weiter zu tun, als papierene Proteste zu fertigen, durch die nichts weiter erreicht wird. Meiner Meinung nach sollte es eine wirksame Art der Behandlung dieser Unge- schäfts geben.

Bekanntmachung: Für den redaktionellen Teil Hermann Kabel; für den Inserenteil Gustav Krüger, beide in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Durlach. (Sängerbund "Vorwärts".) Heute abend Zusammenspiel beim Celler Mag (Adlerstraße). Vollständiges Erscheinen wird erwartet. 3042

Vereinsanzeiger.

Durlach. (Sängerbund "Vorwärts".) Heute abend Zusammenspiel beim Celler Mag (Adlerstraße). Vollständiges Erscheinen wird erwartet. 3042

„Unsere Marine“

Zigarette
2 1/2 Pfg.
einschließlich Kriegsaufschlag

Trotz Steuererhöhung behalten unsere Zigaretten ihre alten anerkannten Qualitäten!

Georg A. Jasmazi, Aktien-Gesellschaft

Bekanntmachung.

Die zunehmende Beteiligung an der Kriegsspeisung macht es erforderlich, den täglichen Bedarf an Essen mindestens für eine Woche zum Vorraus festzustellen. Es können deshalb vom Montag bis zum 2. Oktober ds. Js. ab Mittagessen nur noch gegen Kriegsspeisungskarten abgegeben werden, die für jeweils eine Kalenderwoche Gültigkeit haben und die spätestens am Samstag der vorangehenden Woche gelöst werden müssen. Von 2. Oktober ds. Js. ab können Essen gegen die bisherigen Marken nicht mehr abgegeben werden. Die Kriegsspeisungskarten können jeweils vom Donnerstag ab — Sonntags ausgenommen — für die nächste Woche bei den Essensausgabestellen gelöst werden. Dabei sind für eine Woche und je ein Liter Essen zu übergeben: Fleischmarken $\frac{1}{2}$ Anteile für Erwachsene und $\frac{1}{4}$ für Kinder (die nicht vor dem Jahre 1917 sechs Jahre alt waren), eine Kartoffelmarke (vorher 7 Pfund) und eine allgemeine Lebensmittelmarke. Bei Abnahme von 1 bis 3 Liter Essen täglich sind 25 Pf., und bei 4 und mehr Liter 20 Pf. für das Liter Essen bei Lösung der Karte im vorraus zu zahlen. Ein Süßesatz bezahlt, aber nicht abgeholt Essen findet nur statt, wenn triftige Hindernisse Gründe nachgewiesen werden.

Essen-Ausgabe findet zurzeit statt in der Hardtschule (Mühlburg), der Wirtschaft zum Kaisergarten (Kaiser-Allee), der Leopold-Schule (Leopoldstraße), der Irländ.-Schule (Raumeisterstraße), der Löbel-Schule (Markgrafenstraße) und in der Karl-Wilhelm-Schule (Karl-Wilhelmstraße). Neu eröffnet werden Montag, den 2. Oktober ds. Js. Essen-Ausgabestellen in der Wirtschaft „zu den drei Linden“ in Mühlburg, in der Wirtschaft „Zum Würtemberger Hof“, Tee Goethe, und Uhlandstraße, und in der Tulla-Schule (Tulla-Platz). Auch in diesen neuen Essen-Ausgabestellen können die für die Woche vom 2. Oktober ab gültigen Kriegsspeisungskarten schon vom nächsten Donnerstag ab täglich — mit Ausnahme Sonntags — von 11 Uhr und $\frac{1}{2}$ Uhr mittags gelöst werden.

Die Kriegsspeisungskarten werden jeweils für die Ausgaben, welche an der Karte gelöst sind, ausgestellt und haben nur für diese Gültigkeit.

Karlsruhe, den 21. September 1916.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Die uns für die laufende Woche zur Verfügung stehende Buttermenge ist infolge ungenügender Zufuhr so gering, dass nur den Geschäften mit den Anfangsbuchstaben S bis Z (Name des Geschäftsinhabers), welche in der vorigen Woche Butter erhalten haben, die zur Versorgung ihrer Kundenfamilie benötigt, sorgte. Butter werden in der kommenden Woche in erster Linie mit Butter versorgt werden.

Karlsruhe, den 22. September 1916.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Auf die Marke B des für die Zeit vom 10. bis 24. September 1916 gültigen Lebensmittelbesitzes wird je $\frac{1}{4}$ Pfund Butter abgerechnet. Die Gültigkeit dieser Marke wird bis 30. September 1916 verlängert. Die Gültigkeit dieser Marke wird bis 30. September 1916 verlängert.

Großküchen, Kostgebäckereien, Käntinen usw. darf Butter zum Kaffee, Tee, Kekse und sonstigen Getränken nicht verteilt werden, da hierfür Süßstoff verteilt wird.

Die Lebensmittelgebäckereien bei der Zuteilung von Butter zu achten. Weitere Zuckermengen sind unterwegs. Bezeichnung über deren Abgabe folgt nächste Woche.

Karlsruhe, den 22. September 1916.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündungsblatt veröffentlichen eine Bekanntmachung des Kgl.stellvertretenden Generalquartiermeisters des 14. Armeekorps vom September 1916, Nr. 350/7. 15. B. 5, betreffend Regelung des Handels mit Werkzeugmaschinen durch Beschaffung, Wiedergütung und Preisüberwachung. Auf diese Bezeichnung, die auch bei dem Großh. Bezirksammt sowie den Bezirksamtsschäften eingesehen werden kann, wird hiermit hingewiesen.

Karlsruhe, den 19. September 1916.

3045

Colosseum.

Prang's Kölner Bühne!
Samstag zum letztenmale:
erfolgreiche Operetten-Schwank

Wenn Männer schwitzen...

Sonntag nachmittags 4 Uhr 2 Vorstellungen
abends 8 1/2 Uhr.

Neu! Der Neu! Neu!

Lumpen-Ball.

Burlesker Schwank in 3 Akten von Jakob und Lippischitz, bearbeitet von F. Prang.

Ab Montag bis einschl. Samstag:
Abschieds-Vorstellungen
Der Lumpenball. 3036

Eicheln u. Roskastanien

werden angekauft. 3035

Ablieferungszeit: Jeden

Wochentag, mit Ausnahme Samstags, nachmittags von 3—5 Uhr.

11 Uhr und $\frac{1}{2}$ Uhr mittags gelöst werden.

Die Kriegsspeisungskarten werden jeweils für die Ausgaben,

welche an der Karte gelöst sind, ausgestellt und haben nur für diese

Gültigkeit.

Karlsruhe, den 21. September 1916.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Die uns für die laufende Woche zur Verfügung stehende

Buttermenge ist infolge ungenügender Zufuhr so gering,

dass nur den Geschäften mit den Anfangsbuchstaben S bis Z

(Name des Geschäftsinhabers), welche in der vorigen Woche

Butter erhalten haben, die zur Versorgung ihrer Kundenfamilie

benötigt, sorgte. Butter werden in der kommenden Woche in erster

Linie mit Butter versorgt werden.

Die Lebensmittelgebäckereien bei der Zuteilung von Butter zu

achten. Weitere Zuckermengen sind unterwegs. Bezeichnung

über deren Abgabe folgt nächste Woche.

Karlsruhe, den 22. September 1916.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Bücherabgabe betreffend.

Die Gültigkeit dieser Marke wird bis 30. September

1916 verlängert.

Die Gültigkeit dieser Marke wird bis 30. September

1916 verlängert.

Die Gültigkeit dieser Marke wird bis 30. September

1916 verlängert.

Die Gültigkeit dieser Marke wird bis 30. September

1916 verlängert.

Die Gültigkeit dieser Marke wird bis 30. September

1916 verlängert.

Die Gültigkeit dieser Marke wird bis 30. September

1916 verlängert.

Die Gültigkeit dieser Marke wird bis 30. September

1916 verlängert.

Die Gültigkeit dieser Marke wird bis 30. September

1916 verlängert.

Die Gültigkeit dieser Marke wird bis 30. September

1916 verlängert.

Die Gültigkeit dieser Marke wird bis 30. September

1916 verlängert.

Die Gültigkeit dieser Marke wird bis 30. September

1916 verlängert.

Die Gültigkeit dieser Marke wird bis 30. September

1916 verlängert.

Die Gültigkeit dieser Marke wird bis 30. September

1916 verlängert.

Die Gültigkeit dieser Marke wird bis 30. September

1916 verlängert.

Die Gültigkeit dieser Marke wird bis 30. September

1916 verlängert.

Die Gültigkeit dieser Marke wird bis 30. September

1916 verlängert.

Die Gültigkeit dieser Marke wird bis 30. September

1916 verlängert.

Die Gültigkeit dieser Marke wird bis 30. September

1916 verlängert.

Die Gültigkeit dieser Marke wird bis 30. September

1916 verlängert.

Die Gültigkeit dieser Marke wird bis 30. September

1916 verlängert.

Die Gültigkeit dieser Marke wird bis 30. September

1916 verlängert.

Die Gültigkeit dieser Marke wird bis 30. September

1916 verlängert.

Die Gültigkeit dieser Marke wird bis 30. September

1916 verlängert.

Die Gültigkeit dieser Marke wird bis 30. September

Samstag, den 23. September 1916.

Seite 6.

Nr. 223.

Grosse Badische Wohltätigkeits-Gold-Lotterie!
Ziehung 4. Oktober
1328 Geldgewinne und 1 Prämie der Gold
37000 Mk.
Mögl. Höchstgewinn
15000 Mk.
Württ. Invaliden-Lotterie
1765 Geldgewinne
43000 Mk.
Hauptgewinn
20000 Mk.
Ziehung 19. Oktober.
Lose beiden Lotterien je 1 Mk.
11 Lose 10 M., Partie unter 30 Pl.
empfiehlt Lotterie-Untern.
J. Stürmer
Stralsburg 1. E., Langstrasse 10.
Filiale Kehl 4. H., Hauptstr.
In Karlsruhe: Carl Götz,
Hebelstrasse 11/15.

Neu eingetroffen
Schwarze lange Tuchmäntel
M 46.75 an
Farbige Damencumäntel
M 35.00 an
Damen-, Herren- u. Kinder-
Lodenmäntel
Gummimäntel M 35.75
Samt- Paletots " 52.75
Plüscher " 62.—
Jackenkleider . M 37.75 an
Kleiderröcke . 7.50
Seiden-Blusen " 11.75
Kinderwärmel und Peterinen
in allen Größen. 3014
Keine Ladenpesen.
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 34, 1 T.

Futterträger
für Kaninchen usw. zu haben bei
J. Glässner, Kunststeinfabrik
Karlsruhe, Rheinstr. 70.

Residenz-Theater
Waldstr.
Samstag bis einschl. Dienstag
Ausschließlich nur Erstaufführungen.

Das wandernde Licht
nach einer Novelle von
Ernst von Wildenbruch
In der Hauptrolle
Henny Porten

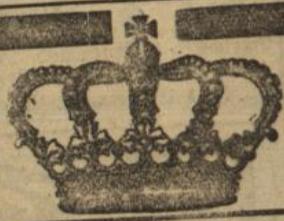
Die Neben- buhlerin
Lustspiel in 1 Akt
von Paul Rosenhayn
Regie: Emil Albes

Die Wogen des Meeres

Natur. 3037

Echo-Woche erste und älteste deutsche Berichterstattung.

Aufnahmen vom Schau-
platz der letzten Kämpfe
auf dem Balkan.



Palast-Theater Herrenstrasse 11.

Täglich Anfang 3 Uhr — Sonntags 2 Uhr.

Vom Samstag bis einschl. Dienstag:
Alleiniges Erstaufführungrecht
Die bulgarische Schauspielerin
Lona Bartelana
von der Hofoper in Sofia
spielt in der Tragödie

Um ihre grosse Liebe

oder
„Meine Liebe war mein Leben,
meine Liebe ist mein Tod“
in vier Abteilungen.

Durch Dick und Dünn

Eine drollige Geschichte mit Versen in 2 Akten. 3040

Ausserdem die übrigen Darbietungen.

Zu gef. Besuch lädt ergebenst ein. Die Direktion: Friedrich Schulen.

= Möbel! =

Infolge rechtzeitiger Eindeckung grosser Vorräte bin ich in der Lage,

Verlobten und Möbelkäufern

bei Anschaffung kompl. Wohnungseinrichtungen, Schlaf-, Wohn-, Speisezimmer, Küchen, sowie auch beim Einkauf von Einzel-Möbel, die denkbar grössten Vorteile in Bezug auf Preis und Qualität zu bieten.

Die für spätere Abnahme gekauften Möbel werden kostenlos aufbewahrt. 3030

Eigene Polster-Werkstätte!

S. Krämer, Möbel- und Bettenhaus

Karlsruhe, Kaiserstrasse 30.

Lagerbesuch für Wiederverkäufer sehr lohnend.

Stadt. Badanstalt (Vierordtbad) Karlsruhe.

Medizinische Bäder.

Fichtennadel-Salz(Rappenuer oder Stassfurter).

Mutterlauge u. Schwefel-(Thiopinol)-Bäder.

Badezeit für Herren und

Damen: 7½-1 Uhr vorm.

und 8-9 Uhr nachm.

Samstags bis 8 Uhr.

Sonntags 7½-12 Uhr.

Mittags 1 bis 3 Uhr geschlossen. 64

Umlaage m. Möbelwagen ob.

Selbstmühle am allerbilligst-

g. Minzinger, Leisingstr. 20,

Tel. 1760. Postbar f. Schaden

d. Diebstahl, Haftpf. u. Transy.

Versteigerung. 2157

Bekanntmachung.

1. Nach der dem Kommunalverband zugewiesenen Menge Fleisch berechnet sich die Kopfmenge an Fleisch und Wurst für die Woche vom 23. bis 29. September auf zusammen 225 Gramm in der Woche.

Mehr als 225 Gramm auf den Kopf an Fleisch und Wurst zusammen darf an keine Haushaltung abgegeben werden; dabei ist für Kinder unter 4 Jahren kein Kopfteil, für Kinder von 4 bis 10 Jahren ein halber Kopfteil berechnet.

2. Die Haushaltungen, die in den besonderen Kundenlisten der Wurstläden eingetragen sind, dürfen bei diesen Wurstläden 50 Gramm Wurst (einschließlich Wurstwaren, gesalzenes und geräuchertes Schweinefleisch, Schinken und Speck) in der Woche auf den volätzlichen Kopf beziehen, können aber bei dem Metzger, bei dem sie für den Bezug von Fleisch eingetragen sind, nur 175 Gramm (statt 225 Gramm) Fleisch auf den Kopf in der Woche beziehen.

3. Wegen außerordentlicher Verminderung der Schweinezufuhr kann Fett nur in ganz beschränkter Menge zur Verteilung gelangen. Die Metzger haben dieselbe unter ihrer Kundlichkeit gleichmäßig vorzunehmen.

4. Zur Vermeidung eines übermäßigen Andrangs ist es dringend erforderlich, daß sich die Käufer genau an die von den Metzgern durch Anhang am Ladenfenster bekanntgegebenen Verkaufszeiten halten.

Karlsruhe, den 22. September 1916.

Städtische Schlach- und Viehhofdirektion (Kreisamt)

Freiwillige Bürgerwehr.

Am Sonntag, den 24. September, nachmittags 2 Uhr, findet Übungsschießen aller Kompanien statt. Stand 4: Schlüchtern für dieses Jahr.

3047

Residenz-Automat

Karl Friedrichstrasse 32

Morgen Sonntag im hinteren Saal 2399

Krügl's vaterländisches Konzert u. Gesang

Anfang 4 Uhr.

Ende 11 Uhr.



Odeon-Haus

Karlsruhe

Kaiserstrasse 175.

Musikinstrumente aller Art in grösster Auswahl, zu billigsten Preisen. Katalog und Vorführung kostenlos. Stimmungen u. Reparaturen. Miete und Teilzahlung. 2011

Hausfrauen!

HOHLO

bestes Salatanmachmittel

ist vollständig gebrauchsfertig, für alle Salate verwendbar.

Hersteller: Fritz Hohl

„Zum Darmstädter Hof“

Karlsruhe, Kreuzstr. 2

Gas- und Strombezug.

Wir erlauben uns, darauf aufmerksam zu machen, dass es bei der außergewöhnlich großen Zahl von Anträgen die jemals auf 1. Oktober (Umgangstermin) bei uns eingingen im Interesse einer rechtzeitigen Erledigung dringend geboten erscheint, dass Anträge auf Aenderungen der Gasleitungen, Aufstellung, Entfernung oder Neubernahme von Gasmetzern, Gasantomat und Gleichstromzählern möglichst frühzeitig, spätestens aber 2 Tage vor dem Wohnungswechsel, bei uns eingereicht werden. Anträge auf Aenderung von elektrischen Installationen (einschließlich Beleuchtungsförpern) müssen zeitig an die für solche Arbeiten zugelassenen Initiativfirmen gerichtet werden.

Auch sollten die Mieter von Wohnungen sich so bald wie möglich davon überzeugen, ob in den zu beziehenden Räumen die Gaseinrichtungen, bzw. elektrischen Gleichstromzählern, die getroffen sind, das der erforderliche Anschluss möglichst frühzeitig vor dem Wohnungswechsel, bei uns eingereicht werden. Anträge auf Aenderung von elektrischen Installationen (einschließlich Beleuchtungsförpern) müssen zeitig an die für solche Arbeiten zugelassenen Initiativfirmen gerichtet werden.

Es kommt sehr häufig vor, dass bei Aufstellung Gasmesser der Anschluss im Keller fehlt oder nur teilweise fertiggestellt ist, und dass beim Anschluss des Münzgasmessers die erforderlichen Träger nebst Brett nicht vorhanden sind. Da diese Arbeiten unabhängig von der Aufstellung der Gasmesser, bzw. Münzgasmesser schon ausgeführt werden können, empfiehlt es sich, bei dem Einzug eine Veränderung in der Aufstellung des Gasmesser, bzw. Münzgasmesser, nicht einzutragen.

Gas kommt sehr häufig vor, dass bei Aufstellung Gasmesser der Anschluss im Keller fehlt oder nur teilweise fertiggestellt ist, und dass beim Anschluss des Münzgasmessers die erforderlichen Träger nebst Brett nicht vorhanden sind. Da diese Arbeiten unabhängig von der Aufstellung der Gasmesser, bzw. Münzgasmesser schon ausgeführt werden können, empfiehlt es sich, bei dem Einzug eine Veränderung in der Aufstellung des Gasmesser, bzw. Münzgasmesser, nicht einzutragen.

Gas kommt sehr häufig vor, dass bei Aufstellung Gasmesser der Anschluss im Keller fehlt oder nur teilweise fertiggestellt ist, und dass beim Anschluss des Münzgasmessers die erforderlichen Träger nebst Brett nicht vorhanden sind. Da diese Arbeiten unabhängig von der Aufstellung der Gasmesser, bzw. Münzgasmesser schon ausgeführt werden können, empfiehlt es sich, bei dem Einzug eine Veränderung in der Aufstellung des Gasmesser, bzw. Münzgasmesser, nicht einzutragen.

Gas kommt sehr häufig vor, dass bei Aufstellung Gasmesser der Anschluss im Keller fehlt oder nur teilweise fertiggestellt ist, und dass beim Anschluss des Münzgasmessers die erforderlichen Träger nebst Brett nicht vorhanden sind. Da diese Arbeiten unabhängig von der Aufstellung der Gasmesser, bzw. Münzgasmesser schon ausgeführt werden können, empfiehlt es sich, bei dem Einzug eine Veränderung in der Aufstellung des Gasmesser, bzw. Münzgasmesser, nicht einzutragen.

Gas kommt sehr häufig vor, dass bei Aufstellung Gasmesser der Anschluss im Keller fehlt oder nur teilweise fertiggestellt ist, und dass beim Anschluss des Münzgasmessers die erforderlichen Träger nebst Brett nicht vorhanden sind. Da diese Arbeiten unabhängig von der Aufstellung der Gasmesser, bzw. Münzgasmesser schon ausgeführt werden können, empfiehlt es sich, bei dem Einzug eine Veränderung in der Aufstellung des Gasmesser, bzw. Münzgasmesser, nicht einzutragen.

Gas kommt sehr häufig vor, dass bei Aufstellung Gasmesser der Anschluss im Keller fehlt oder nur teilweise fertiggestellt ist, und dass beim Anschluss des Münzgasmessers die erforderlichen Träger nebst Brett nicht vorhanden sind. Da diese Arbeiten unabhängig von der Aufstellung der Gasmesser, bzw. Münzgasmesser schon ausgeführt werden können, empfiehlt es sich, bei dem Einzug eine Veränderung in der Aufstellung des Gasmesser, bzw. Münzgasmesser, nicht einzutragen.

Gas kommt sehr häufig vor, dass bei Aufstellung Gasmesser der Anschluss im Keller fehlt oder nur teilweise fertiggestellt ist, und dass beim Anschluss des Münzgasmessers die erforderlichen Träger nebst Brett nicht vorhanden sind. Da diese Arbeiten unabhängig von der Aufstellung der Gasmesser, bzw. Münzgasmesser schon ausgeführt werden können, empfiehlt es sich, bei dem Einzug eine Veränderung in der Aufstellung des Gasmesser, bzw. Münzgasmesser, nicht einzutragen.

Gas kommt sehr häufig vor, dass bei Aufstellung Gasmesser der Anschluss im Keller fehlt oder nur teilweise fertiggestellt ist, und dass beim Anschluss des Münzgasmessers die erforderlichen Träger nebst Brett nicht vorhanden sind. Da diese Arbeiten unabhängig von der Aufstellung der Gasmesser, bzw. Münzgasmesser schon ausgeführt werden können, empfiehlt es sich, bei dem Einzug eine Veränderung in der Aufstellung des Gasmesser, bzw. Münzgasmesser, nicht einzutragen.

Gas kommt sehr häufig vor, dass bei Aufstellung Gasmesser der Anschluss im Keller fehlt oder nur teilweise fertiggestellt ist, und dass beim Anschluss des Münzgasmessers die erforderlichen Träger nebst Brett nicht vorhanden sind. Da diese Arbeiten unabhängig von der Aufstellung der Gasmesser, bzw. Münzgasmesser schon ausgeführt werden können, empfiehlt es sich, bei dem Einzug eine Veränderung in der Aufstellung des Gasmesser, bzw. Münzgasmesser, nicht einzutragen.

Gas kommt sehr häufig vor, dass bei Aufstellung Gasmesser der Anschluss im Keller fehlt oder nur teilweise fertiggestellt ist, und dass beim Anschluss des Münzgasmessers die erforderlichen Träger nebst Brett nicht vorhanden sind. Da diese Arbeiten unabhängig von der Aufstellung der Gasmesser, bzw. Münzgasmesser schon ausgeführt werden können, empfiehlt es sich, bei dem Einzug eine Veränderung in der Aufstellung des Gasmesser, bzw. Münzgasmesser, nicht einzutragen.

Gas kommt sehr häufig vor, dass bei Aufstellung Gasmesser der Anschluss im Keller fehlt oder nur teilweise fertiggestellt ist, und dass beim Anschluss des Münzgasmessers die erforderlichen Träger nebst Brett nicht vorhanden sind. Da diese Arbeiten unabhängig von der Aufstellung der Gasmesser, bzw. Münzgasmesser schon ausgeführt werden können, empfiehlt es sich, bei dem Einzug eine Veränderung in der Aufstellung des Gasmesser, bzw. Münzgasmesser, nicht einzutragen.

Gas kommt sehr häufig vor, dass bei Aufstellung Gasmesser der Anschluss im Keller fehlt oder nur teilweise fertiggestellt ist, und dass beim Anschluss des Münzgasmessers die erforderlichen Träger nebst Brett nicht vorhanden sind. Da diese Arbeiten unabhängig von der Aufstellung der Gasmesser, bzw. Münzgasmesser schon ausgeführt werden können, empfiehlt es sich, bei dem Einzug eine Veränderung in der Aufstellung des Gasmesser, bzw. Münzgasmesser, nicht einzutragen.

Gas kommt sehr häufig vor, dass bei Aufstellung Gasmesser der Anschluss im Keller fehlt oder nur teilweise fertiggestellt ist, und dass beim Anschluss des Münzgasmessers die erforderlichen Träger nebst Brett nicht vorhanden sind. Da diese Arbeiten unabhängig von der Aufstellung der Gasmesser, bzw. Münzgasmesser schon ausgeführt werden können, empfiehlt es sich, bei dem Einzug eine Veränderung in der Aufstellung des Gasmesser, bzw. Münzgasmesser, nicht einzutragen.

Gas kommt sehr häufig vor, dass bei Aufstellung Gasmesser der Anschluss im Keller fehlt oder nur teilweise fertiggestellt ist, und dass beim Anschluss des Münzgasmessers die erforderlichen Träger nebst Brett nicht vorhanden sind. Da diese Arbeiten unabhängig von der Aufstellung der Gasmesser, bzw. Münzgasmesser schon ausgeführt werden können, empfiehlt es sich, bei dem Einzug eine Veränderung in der Aufstellung des Gasmesser, bzw. Münzgasmesser, nicht einzutragen.

Gas kommt sehr häufig vor, dass bei Aufstellung Gasmesser der Anschluss im Keller fehlt oder nur teilweise fertiggestellt ist, und dass beim Anschluss des Münzgasmessers die erforderlichen Träger nebst Brett nicht vorhanden sind. Da diese Arbeiten unabhängig von der Aufstellung der Gasmesser, bzw. Münzgasmesser schon ausgeführt werden können, empfiehlt es sich, bei dem Einzug eine Veränderung in der Aufstellung des Gasmesser, bzw. Münzgasmesser, nicht einzutragen.

Gas kommt sehr häufig vor, dass bei Aufstellung Gasmesser der Anschluss im Keller fehlt oder nur teilweise fertiggestellt ist, und dass beim Anschluss des Münzgasmessers die erforderlichen Träger nebst Brett nicht vorhanden sind. Da diese Arbeiten unabhängig von der Aufstellung der Gasmesser, bzw. Münzgasmesser schon ausgeführt werden können, empfiehlt es sich, bei dem Einzug eine Veränderung in der Aufstellung des Gasmesser, bzw. Münzgasmesser, nicht einzutragen.

Gas kommt sehr häufig vor, dass bei Aufstellung Gasmesser der Anschluss im Keller fehlt oder nur teilweise fertiggestellt ist, und dass beim Anschluss des Münzgasmessers die erforderlichen Träger nebst Brett nicht vorhanden sind. Da diese Arbeiten unabhängig von der Aufstellung der Gasmesser, bzw. Münzgasmesser schon ausgeführt werden können, empfiehlt es sich, bei dem Einzug eine Veränderung in der Aufstellung des Gasmesser, bzw. Münzgasmesser, nicht einzutragen.